

Ein sicherer Hafen für Forscher aus dem Ausland

Santander finanziert über den globalen Unternehmensbereich Santander Universitäten das Goethe Welcome Centre für weitere zwei Jahre und erleichtert internationalen Wissenschaftlern das Ankommen an der Gastuniversität

Sie kommen aus der ganzen Welt: aus Indien, Kirgistan und Kamerun, aus Brasilien, China oder der Türkei. Rund 400 internationale Gastwissenschaftler sind pro Jahr zu Gast an der Goethe-Universität. Die meisten von ihnen lernt Florian von Bothmer vom Goethe Welcome Centre (GWC) persönlich kennen. Beim Gespräch in seinem Büro, beim alljährlichen Neujahrsempfang, auf der Suche nach einem Kindergartenplatz für den mitreisenden Nachwuchs oder beim Ausflugsprogramm, zu dem das GWC monatlich einlädt. Gemeinsam mit seinem Team unterstützt Bothmer die internationalen Gäste in allen nichtakademischen Belangen des Lebens. 1640 ‚Kunden‘ hat das GWC seit seiner Gründung 2013 bereits betreut. Meist geht es um behördliche Angelegenheiten, Arbeitsgenehmigungen oder Fragen rund um Krankenkasse und Versicherungen. Da der Umgang mit deutschen Ämtern auch hartgesottene Kosmopoliten vor große Aufgaben stellt, begleitet das GWC die Gäste gerne auch persönlich auf die Ämter – eine kulturelle Erfahrung, nicht nur für die internationalen Wissenschaftler. „Ein Gastdozent aus Südkorea sagte mir im Hinblick auf die mangelnde Digitalisierung der deutschen Behörden: You are so 80's“, schmunzelt Bothmer. „Oder der indische Wirtschaftswissenschaftler, der mich nach einem Behördengang fragte, warum ein Land wie Deutschland so erfolgreich sei – wegen oder trotz all der Bürokratie?“

Wohnungssuche

Das derzeit achtköpfige Team des GWC kann die Gäste in acht Sprachen beraten. Zu den Kunden des GWC gehören Professoren, Doktoranden sowie Postdocs. Die einen kommen alleine, die anderen mit einer mehrköpfigen Familie. Einige sind renommierte Experten, die in der ganzen Welt unterwegs sind, für andere ist es die erste große Chance, an einer Universität im Ausland internationale Erfahrung zu sammeln. Für letztere hat das GWC den Leitfaden **Guide to German Culture** entwickelt, der die Gäste in die wichtigsten Gepflogenheiten des deutschen Alltagslebens einführt. Eines der größten Themen im dichtbesiedelten Rhein-Main-Gebiet ist immer wieder die Wohnungssuche. Die Zahl der internationalen Gäste ist weit höher als die der verfügbaren Wohnungen in den Gästehäusern der Universität. Das GWC hat deshalb eine Online-Wohnungsbörse ins Leben gerufen, in der die Bürger der Stadt Wohnraumangebote melden können. Damit konnte das GWC bereits einigen Wissenschaftlern Unterkünfte direkt in der Stadt vermitteln. Andere Forscher zieht es ins Umland. Wie etwa das Forscherpaar Isabel Duarte Coutinho und Luiz

Antonio Dura aus Brasilien. Die beiden Chemiker sind mit ihren Zwillingstöchtern nach Frankfurt gekommen. Da die Familie in Stadtnähe keine Wohnung fand, zog sie kurzerhand nach Friedberg und pendelt jeden Morgen gemeinsam mit der S-Bahn nach Frankfurt: die Eltern in die Labore, die Kinder in die Kita auf dem Campus Riedberg.

Ein Feld, das sich das GWC seit 2015 neu erschlossen hat, ist die Betreuung von Wissenschaftlern im Exil, d.h. von Forschern, die aufgrund der politischen Situation in ihren Ländern nicht mehr in die Heimat zurückkehren können. „Hier haben wir es mit einer Betreuungssituation zu tun, die sehr intensiv und herausfordernd ist“, sagt Bothmer. „Es müssen langfristige Perspektiven geschaffen werden, daher arbeiten wir hier eng mit dem Dual-Career-Service zusammen, um neben den akademischen Perspektiven auch zu prüfen, ob die Wissenschaftler Wege außerhalb der Universität einschlagen können. Dies ist eine Kompetenz, die wir im Laufe der letzten Jahre erst aufbauen mussten.“ Derzeit betreut das GWC neun Wissenschaftler im Exil: sechs aus der Türkei, zwei aus Syrien und einen aus Venezuela.

Lob für Gastfreundschaft

Die Rückmeldungen der Gastwissenschaftler über ihren Aufenthalt an der Goethe-Universität sind positiv. Zum einen wegen des Service des GWC, der den Wissenschaftlern das Ankommen in Deutschland sehr erleichtert. Zum anderen wegen der großartigen Forschungsbedingungen, die die Goethe-Universität für viele Wissenschaftler zu einem attraktiven Standort macht. Für die

türkische Philosophin Yasemin Sari, die über Hannah Arendt forscht, war es der kritische Geist der Frankfurter Schule, der sie nach Frankfurt zog. Für den kubanischen Biologen Silvio Macías Herrera waren die technischen Möglichkeiten der Labore auf dem Campus Riedberg interessant. Und dem ägyptischen Literaturtheoretiker Amr Elsherif hat es vor allem das geistige Klima an der Goethe-Universität angetan. „Es ist beeindruckend, wie viele internationale Wissenschaftler in Frankfurt zu Gast sind“, sagt Elsherif. „Das ist eine echte Bereicherung für die Universität. Aus Ägypten kenne ich das nicht.“ Auch der tunesische Wirtschaftswissenschaftler Skander Esseghaier, der für einen mehrmonatigen Aufenthalt nach Frankfurt gekommen war, ist mit der Gastfreundlichkeit der Universität sehr zufrieden. „Die Universität ist wirklich eine der wenigen in Deutschland, die sich mit den großen internationalen Hochschulen vergleichen kann“, so Esseghaier.

Die Konkurrenz unter den Universitäten, interessierte und renommierte internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für einen Forschungs- und Lehraufenthalt zu gewinnen, ist groß. Die Hochschulen müssen mit ihren Services überzeugen. Welcome-Zentren wie das GWC werden mittlerweile an über 100 anderen Universitäten in Deutschland unterhalten und gefördert. Santander Universitäten unterstützt aktuell neun vergleichbare Zentren in Deutschland, wobei das GWC das erste seiner Art war. Durch die seit 2012 vereinbarte Förderung konnten das GWC aufgebaut und die Leitung sichergestellt werden, die Florian von Bothmer von Beginn an verantwortet. Dies wird nun für die nächsten zwei Jahre durch die neuerliche Förderung gewährleistet. Santander Universitäten verfolgt das Ziel, durch Förderung von Universitäten auch internationale Mobilität und den Austausch von Wissenschaft und Forschung global voran zu treiben. Auch für die Goethe-Universität gehört es zu den erklärten Zielen, internationalen Wissenschaftlern Mobilität und länderübergreifendes Forschen zu ermöglichen. Univizepräsident Prof. Rolf van Dick, zuständig für das Ressort Internationalisierung, Nachwuchs, Gleichstellung und Diversity, betont:

„Forschung kann nur im Rahmen der internationalen Forschergemeinschaft stattfinden. Hierfür ist es notwendig, dass die Universitäten die Rahmenbedingungen schaffen, um die Mobilität der Forscher und ihre Forschungsbedingungen in bestmöglicher Weise zu unterstützen.“

Melanie Gärtner



Das Team des GWC, mit Vizepräsident Rolf van Dick (3. v. l.). Foto: Dettmar

Impressum

Herausgeber

Die Präsidentin der Goethe-Universität Frankfurt am Main
V.i.S.d.P. Dr. Olaf Kaltenborn (ok)

Redaktion

Dr. Dirk Frank (df)
frank@pww.uni-frankfurt.de

Abteilung PR und Kommunikation

Theodor-W.-Adorno-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Fax (069) 798-763 12531
uniereport@uni-frankfurt.de
www.uni-frankfurt.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Stefanie Hense, Anne Hardy, Bernd Frye,
Melanie Gärtner, Ulrike Jaspers

Anzeigenverwaltung

CAMPUSERVICE
Axel Kröcker
Rossertstr. 2
60323 Frankfurt am Main
Telefon (069) 715857-124
Fax (069) 715857-20
akr@uni-frankfurt.campuservice.de

Gestaltung

Nina Ludwig M. A., Goethe-Universität Frankfurt
Mitarbeit: Peter Kiefer Mediendesign, Frankfurt

Korrektur

Ariane Stech, Meckenheim
arianestech@yahoo.de

Druck

Frankfurter Societäts-Druckerei
Druckzentrum Mörfelden
Kurhessenstraße 4–6
64546 Mörfelden-Walldorf

Vertrieb

HRZ Druckzentrum der Universität
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main
Telefon (069) 798-23111

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der VFF ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Der UniReport erscheint in der Regel sechs Mal pro Jahr. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Angleichungen an redaktionelle Standards vor. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechteabgeltung um Nachricht gebeten.

